

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserte  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Freitag den 12. September 1884.

№ 106.

### Central-Kranken- und Begräbniskasse.

(Schluß.)

Was nun unsern Antrag betr. den Reservefonds betrifft, so haben wir die von uns vorgeschlagene Fassung gewählt, um klar zu bezeichnen, daß die von uns beantragte Erhöhung des Beitrages nur des Reservefonds halber erfolgt ist. Wir haben auch gegen die vom Vorstande vorgeschlagene wörtliche Aufnahme der bezüglichen Gesetzesparagrafen nichts einzuwenden, ebenso bestehen wir nicht auf dem Ausdruck „beweglicher Fonds“. Unter letzterem haben wir den Kassenbestand verstanden; wir haben auch nicht beantragt, daß dieser 5 Mt. pro Mitglied beitragen müsse, sondern unser Antrag geht dahin, zu bestimmen, daß eine Herabsetzung des Beitrags nicht eher stattfinden als bis diese Höhe erreicht ist. Wir würden auch damit einverstanden sein, wenn gesagt würde: „Die Zinsen des Reservefonds werden dem Kassenbestand überwiesen. Eine Herabsetzung des Beitrags kann nur stattfinden, wenn der Kassenbestand 5 Mt. pro Mitglied übersteigt.“ Wir wollen durch diesen Antrag erklären, daß nach unserer Ansicht die Kasse einer soliden Grundlage bedarf. Da der Reservefonds unantastbar ist, so muß doch, um allen Eventualitäten vorbeugen zu können, ein annehmbarer Kassenbestand vorhanden sein, schon deshalb, weil eine Erhöhung des Beitrags der Zustimmung der Generalversammlung und der Aufsichtsbehörde bedarf, also nicht kurzer Hand in Scene gesetzt werden kann. Die Erhöhung des Beitrags auf Grund des Abschätzungsgutachtens eines Sachverständigen ist nach dem neuen Gesetze fortan nicht mehr zulässig. Wir bezweifeln deshalb auch, daß eine im nächsten Frühjahr (Ende Mai) beschlossene Erhöhung bis zum 1. Juli bindende Kraft erhalten wird, da die Behörde mit ihrer Genehmigung sechs Wochen Zeit hat. Da der Reservefonds vom 1. Januar 1885 ab anzusammeln ist, so haben wir beantragt, daß von diesem Zeitpunkt ab eine Erhöhung des Beitrags von 5 Pf., welche gerade das gesetzlich geforderte Zehntel der Kassenbeiträge ausmacht, eintrete. Wir sind uns bewußt, daß eine Beitragserhöhung wenig populär ist und würden eine solche nicht beantragen haben, wenn wir dieselbe nicht für das fernere Gedeihen der Kasse für unumgänglich notwendig hielten. Die Höhe des anzusammelnden Fonds fällt hierbei umso weniger ins Gewicht als dieselbe in diesem Dezennium nicht mehr erreicht werden wird, wir haben es lediglich mit der Thatsache zu thun, daß der zehnte Teil der Beiträge abzuführen ist. Der Vorstand schätzt dieses Zehntel für das zweite Halbjahr 1885 auf 15,600 Mark (bei 50 Pf. Beitrag), sonach würde der für das erste Halbjahr 1885 aufzubringende Betrag (bei 45 Pf. Beitrag) sich auf 13,540 Mt. belaufen, insgesamt also 29,140 Mt. aufzubringen sein. Der Gesundheitszustand zu jetziger Zeit berechtigt uns indessen nicht zu allzugroßer Zuversicht. Die Bilanz

für das erste Quartal ergibt einen Kassenbestand von 11,798,91 Mt., also eine Summe, welche nicht einmal genügt um für ein Halbjahr den nötigen Fonds aufzubringen; dies würde nur möglich sein, wenn die Kasse bei dem Beitrage von 45 Pf. Ersparnisse zurückzulegen im Stande ist. Die Bilanz des ersten Quartals zeigt aber, daß 45 Pf. pro Mitglied und Woche allein nicht genügen und zum Ausgleich noch ca. 2000 Mt. von den Beiträgen der Kranken und Reisenden erforderlich sind. Wenn sonach die Hoffnung, daß wir bei jetzigen Beiträgen im Stande sind, den Reservefonds zurückzulegen, eine trügerische ist, die Erhöhung also unausbleiblich sein wird, so vermögen wir nicht einzusehen, weshalb eine Maßregel vermieden werden soll, welche geeignet ist unsre Kasse zu kräftigen. Sollte der Vorstand eine Konkurrenz der Zwangskassen befürchten, so können wir solche Furcht nicht teilen, denn gerade wenn unsre Kasse auf guten Füßen steht, wird sie unseren Mitgliedern lieb und wert sein. Sie werden auch nicht um einer Erhöhung von 5 Pf. halber in die Ortsklassen eintreten, von denen sie noch nicht wissen, was ihnen solche bringen. Anders verhält es sich mit der Zukunft. Da unsre Kasse Lehrlinge nicht aufnimmt, so werden diese in die Zwangskassen eintreten und beim Auslernen uns schon verächtlich gegenüberstehen. Können wir dann nicht mit einer lebensfähigen Kasse aufwarten, so haben wir nicht viel zu hoffen. Die vielen jungen Leute, welche Ostern 1885 auslernen; werden zum Eintritt in die Z. K. K. und zum Austritt aus den Zwangskassen doch nicht zu bewegen sein, wenn unser Kassenbestand mit dem Betrage, der dem Reservefonds zuzuteilen ist, aufgeht. Daß übrigens das Drittel, welches der Prinzipal zu den Zwangskassen zahlt, nicht aus dessen Tasche kommt, dürfte unzweifelhaft sein. Bei einem Gewerbeverbandstage hat der Regierungskommissar den Meistern den Rat gegeben, die Eltern und Vormünder kontraktlich zur Rückerstattung des Drittels der Kassenbeiträge zu verpflichten. Bei den Gehilfen, welche unsern Verein nicht angehören, wird sich der Abzug schon von selbst machen, so daß also von einem besondern Vorteil in diesen Kassen die Rede nicht sein kann. Im vergangenen Jahre wurde der Vorschlag gemacht, Reisende und Kranke zu besteuern und den Beitrag um 5 Pf. zu erhöhen, um eine Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, von einem Reservefonds war damals keine Rede. Daß wir aber bis Ende 1885 bei dem jetzigen Beitrage nicht 29,000 Mt. ansammeln können, muß jedem Unbefangenen einleuchten. An der Hand der Bilanz pro erstes Quartal ergeben sich folgende Daten: Mitgliederzahl 11,231. Beiträge (11,231 × 45 × 13) 65,701,35 Mt., Ausgabe 63,610,79 Mt., Reservefonds 65,701,14 Mt., insgesamt 70,180,93 Mt. Die drei letzten Quartale des laufenden Jahres würden sonach eine Vermehrung des Vermögens von 6300 Mt. bringen, die beiden ersten des kommenden eine solche von 4200 Mark, insgesamt fünf Quartale 10,500 Mark,

während zwei Quartale schon 13,540 Mt. Reservefonds erfordern, sonach der Kassenbestand sich um 3000 Mt. vermindern wird. Würde es aber, was nicht unwahrscheinlich, erst möglich sein, die Erhöhung bis zum 1. Oktober zu bewerkstelligen, so würde eine nochmalige Verminderung von 4500 Mark eintreten. Da wir aber in unserm neuen Statut verschiedene freisinnigere Bestimmungen haben treffen müssen, wie schon der Vorstand bemerkt, so werden wir uns auf eine entsprechende Erhöhung der Ausgaben gefaßt zu machen haben. Auch ist nicht außer acht zu lassen, daß die ordentliche Generalversammlung uns wesentliche Kosten (ca. 3000 Mt.) verursachen wird, sonach diese beiden Momente eine weitere erhebliche Reduzierung des Kassenbestandes bedingen. Wir wollen aber verhindern, daß der Fall wieder eintritt, welcher eine Entnahme von Geldern aus der Allgemeinen Kasse notwendig macht, umso mehr als letztere schon bedeutend zurückgegangen ist.

Der Vorstand würde übrigens gut thun, Kund zu geben, wie weit der Bestand der verschiedenen Kassen (auch der Z. K. K.) zur Zeit noch in Forderungen an die Stuttgarter Volksbank besteht und inwiefern dieselben auf den thatsächlichen Kassenbestand der Z. K. K. Einfluß haben.

Nach unseren vorstehend ausgedrückten Ansichten glauben wir bei Stellung unserer Anträge nur das Beste unsrer Kasse im Auge gehabt zu haben und empfehlen dieselben den Mitgliedern der Z. K. K. zur eingehenden Beratung.

Flensburg, 2. September 1884.

Die örtliche Verwaltung der Z. K. K.

### Korrespondenzen.

-m. Berlin, 3. September. (Vereinsbericht vom 20. August.) Der erste Vorsitzende Herr Eißler eröffnete die Sitzung um 9 Uhr 30 Min. Der Wochenüberblick war folgendes zu entnehmen: Reiseunterstützung erhielten vom 7. bis 20. August 46 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 2, abgereist 3, gestorben 1 (Seher Karl Ellwanger aus München), zur Aufnahme melbten sich 3, zur Wiederaufnahme 1; Arbeitslosen-Unterstützung erhielten für die letzte Woche 39, nach § 2 10 Mitglieder. Nach Erlebigung der Journal-Revue wurde unter Tarifangelegenheiten mitgeteilt, daß bei Köbke, wo vier Mitglieder wegen Arbeitsmangels entlassen wurden, nach Angabe des von dieser Kündigung mitbetroffenen Vertrauensmannes Louis Schmidt demselben eröffnet worden sein soll, daß er eventuell stehen geblieben wäre, wenn er nicht aufs neue agitiert hätte. Diese Behauptung wurde von den übrigen Köbke'schen Mitgliedern dem Vorstande gegenüber für unbegründet erklärt und vom dortigen Faktor eine derartige Äußerung in Abrede gestellt, doch konnte sich der Vorstand der Ansicht nicht verschließen, daß

Herr Schmidt in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann sich der Geschäftsleitung gegenüber etwas unliebsam gemacht habe und dieser Umstand bei der Kündigung wohl mit in Betracht gekommen sei; demzufolge wurde Herrn Schmidt die Unterstützung nach § 2 zugesprochen. Da jedoch in der Sitzung der Tarifkommission bei Verhandlung dieses Falles sich ein andres Bild entrollt habe und seitens der Kommission die Unterstützung nicht bewilligt wurde, so ersuche der Vorsitzende die Versammlung sich darüber zu äußern, ob der Vorstand diese Angelegenheit nochmals untersuchen oder ob es bei der Maßregelungs-Unterstützung des Herrn Schmidt sein Bewenden haben solle. Nach längerer Debatte wurde der Vorstand durch Annahme eines diesbezüglichen Antrags beauftragt, den Vorgang nochmals zu prüfen. Ferner war zu berichten, daß der Hauptvorstand gleich dem hiesigen Vorstand in der Entlassung des Kollegen Schnauk von Schumacher keine Maßregelung erblicke. Im Anschlusse hieran wurde ein Schreiben des Schumachers Vertrauensmannes verlesen, aus welchem hervorging, daß dort vollständig tarifmäßig bezahlt wird bei 25 Proz. Lokalzuschlag. Hierauf gelangte folgender Fall zur Verhandlung: Kollege Becker von Boll hat dort längere Zeit tarifmäßig berechnet; als das betr. Werk zu Ende ging, mußte B. aufhören, da nur noch Arbeiten vorlagen, welche nach Angabe des Prinzipals nicht tarifmäßig bezahlt werden können und um Differenzen zu vermeiden den Vereinsmitgliedern auch nicht angeboten werden. Die von Becker beantragte Maßregelungs-Unterstützung lehnte der Vorstand ab, indem er sich auf den Standpunkt stellte, daß bei Antritt eines neuen Arbeitsverhältnisses die Mitglieder sich tarifmäßiger Bezahlung zu versichern und untarifmäßige Arbeiten zurückzuweisen haben, ohne Anspruch auf Maßregelungs-Unterstützung machen zu können. Die Versammlung beschloß jedoch, Herrn Becker als gemäßregelt zu betrachten. Im übrigen müßten diejenigen Disziplinen blockiert werden, in denen nur einige Arbeiten tarifmäßig bezahlt werden; der definitive Beschluß hierüber wurde dem Vorstand überlassen. — Zum nächsten Punkte der Tagesordnung: Vorschläge zur Stellungnahme gegen die hiesige Ortskasse, wurde ein hierauf bezüglicher Artikel der D. V. Z. verlesen. Ferner ging aus einem vorliegenden Zirkular an die Prinzipale, in welchem dieselben zu einer Versammlung eingeladen werden, hervor, daß man auch von dieser Seite nicht lässig gewesen sei der Sache näher zu treten. Der Vorsitzende greift zurück auf die letzte Kassenversammlung, in welcher der Statutenentwurf durch Uebergang zur Tagesordnung verworfen wurde, und bemerkt, daß, wenn die Behörde darauf bestehe, die Lehrlinge sowie das gesamte übrige Arbeitspersonal in die neu zu schaffende Ortskasse aufzunehmen, ferner auf der Verpflichtung beharre, freie ärztliche Behandlung und Medikamente zu gewähren, für uns der Eintritt in eine solche Kasse zur Unmöglichkeit gemacht sei. Es habe den Anschein, als ob man die ganze Angelegenheit verschleppen wolle, um aber unsere Mitglieder vor einer Ueberumpelung zu schützen, habe der Vorstand ein Statut für eine eventuell neu zu gründende Krankenkasse ausgearbeitet, die den Mitgliedern der Z. K. K. in Krankheitsfällen einen Zuschuß sichert und es soll dieser Entwurf in einer demnächst einzuberufenden Versammlung zur Beratung unterbreitet werden. In der hierauf folgenden Debatte waren sämtliche Redner der Ansicht, daß man mit dem Austritt aus der Ortskasse sehr vorsichtig zu Werke gehen müsse; vor allem handle es sich darum, die Invalidentasse von der Krankenkasse zu trennen und für die erstere eine eigene Verwaltung herzustellen. Herr Lisost machte u. a. den Vorschlag, die Unterstützung bei eintretender Krankheit in der Weise zu regeln, wie diese gegenwärtig bei den Reisenden, Konditionslosen &c. gehandhabt wird; also bei einer einfachen Erhöhung des Wochenbeitrags eine Beihilfe in Krankheitsfällen zu gewähren. Es wurde schließlich ein Antrag angenommen: „Den Entwurf des Statuts umgehend

drucker und den Vereinsmitgliedern zugehen zu lassen sowie sobald als möglich eine außerordentliche Versammlung zur definitiven Regelung der Krankenkassenfrage einzuberufen. — Nach Erledigung des Tagesordnungs-Schlusses der Sitzung um 1 Uhr 25 Min. † Frankfurt a. M., 4. September. In der heutigen Nummer des Corr. befindet sich eine Berichtigung des Herrn Ditzel, welche eine nähere Beleuchtung bedarf. Da es meine Aufgabe ist, nur wahrheitsgetreue Berichte zu veröffentlichen, so will ich Herrn D. mitteilen, daß ich beim Abfassen der Notiz von dem „echt kollegialischen Benehmen“ der Kollegen der C. Naumannschen Druckerei am Tage seines 50jährigen Geschäftsjubiläums ganz genau informiert war und bedauere sehr, daß sich Herr D. herbeilassen konnte, gegen seine eigene Ueberzeugung zu schreiben. Was das sinnige Geschenk (bestehend in einem Lehnstuhl) betrifft, welches Herr D. vor zwei Jahren von seinen Geschäftskollegen erhalten zu haben angibt, so muß ich ausdrücklich bemerken, daß dasselbe doch kein 50jähriges Geschäftsjubiläumsgeschenk, sondern das Geschenk zu seinem 60jährigen Berufsjubiläum am 23. April 1882 war, was Herr D. auch aus dem Festbericht in Nr. 53 des Corr. von 1882 ersehen kann. Ferner muß ich mich noch sehr wundern über die Behauptung des Herrn D., das Prinzipals-Geschenk am Tage seines Jubiläums (23. März) erhalten zu haben, während doch die Ueberreichung desselben mit einer entsprechenden Entschuldigung erst einige Tage nach dem Jubiläum des Steindruckers Ende Mai geschah, was auch hier allgemein bekannt ist. Schließlich will ich noch erwähnen, daß auch die sonst in diesem Geschäft übliche Arrangierung einer gemüthlichen Abendunterhaltung bei solchen Gelegenheiten von Seiten der Prinzipale sowohl wie der Gehilfen bei der seltenen Feier des Herrn D. unterblieb. München, 1. September. Schon sehr oft ist in diesen Spalten über drückliche Verhältnisse geschrieben worden und in allen diesen Berichten wurde über schlechte Bezahlung, Lehrlingswirtschaft und Schmutzkonzurrenz geklagt. Welche Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser Mißstände anzuwenden sind, das hat schon so mancher Mitarbeiter des Corr. vor Augen geführt, im festen Glauben, daß seine Vorschläge, als die richtigen, an allen Orten Sympathien hervorrufen und Beachtung oder auch Befolgung finden würden. Inwieweit diesen Vorschlägen nachgekommen worden ist, wollen wir nicht weiter untersuchen; das aber steht fest und ist unbestreitbare Thatsache, daß sich ein großer Teil der Gehilfenschaft wie der Prinzipale gar nicht um den Tarif kümmert. Es geht dem Tarife genau wie dem Statut, ein jeder bekommt es, legt es in seine Schublade oder steckt es zumeist in die Rocktasche, bis endlich der blaue Umschlag ab- und damit das Ganze der Vergessenheit verfällt. An dreihundert Tarife liegen hier in den Schubladen der Kollegen, ihrer eigentlichen Bestimmung wartend. Gleichwie in anderen Druckorten Deutschlands zur Zeit eine Bewegung für Aufrechterhaltung des zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarifs bemerkbar ist, so besteht auch hierorts eine Tarif-Ueberwachungskommission, welche das statistische Material ausnützt und die darauf basierenden Ergebnisse sowohl den Prinzipalen wie Gehilfen Münchens mit die Tarifwidrigkeiten betreffenden Vorschlägen unterbreiten soll. In einer schon früher abgehaltenen allgemeinen Buchdrucker-Versammlung wurde eine Extraunterstützung von wöchentlich 10 Mk. auf die Dauer von 5 Wochen normiert, hervorgerufen durch Stellungnahme Einzelner gegen eklatante Tarifverletzungen; zu diesem Zwecke sollte die Mithilfe sämtlicher Kollegen — aller ohne Ausnahme — in Anspruch genommen werden, indem jeder bereit sein sollte, sein Schärfelein von wöchentlich 10 Pf. freiwillig zu opfern. Leider muß konstatiert werden, daß von gegen 450 in München sich befindenden Buchdruckern sich nur die Hälfte an dieser freiwilligen Hefnpfennigsteuer beteiligte und die andre Hälfte die Mithilfe ver-

weigert. Möchte doch die Schar der noch Fernstehenden bedenken, daß wir nicht allein uns ein Aufraffen aus dem Tarif-Schlenbrian schuldig sind, sondern auch jenen Prinzipalen, welche den Tarif sorgfältig bezahlen. Oder sollen wir ferner ruhig zusehen, wie eine auf Tariflosigkeit beruhende Schmutzkonzurrenz auch die den Tarif bezahlenden Prinzipale reizt, ihre Gehilfen künftig ebenso tarifwidrig zu entlohnen? In Bayerns Hauptstadt befinden sich z. B. 51 Buchdruckereien (inkl. Schwabing), von denen jedoch ein Duzend unter die Rubrik „Feuerzeuge“ zu registrieren wären; es ist daher auch nicht möglich eine präzise Statistik zu erheben, da aus den „Feuerzeugen“ keine wahrheitsgetreuen Angaben zu erlangen sind. Wir lassen hier eine am 1. Juli 1884 aufgenommene Statistik folgen:

Buchdruckerei	Gehilfen			Lehrlinge		
	Seher	Maschinenmeister	Gesamtszahl	Seher	Maschinenmeister	Gesamtszahl
1 Stahl . . . . .	7	1	8	5	1	6
2 C. Wolf & Sohn . .	30	7	37	8	3	11
3 Graßl . . . . .	7	1	8	0	1	1
4 Gerber . . . . .	4	1	5	4	2	6
5 Dlbriß . . . . .	3	Pr.	3	1	1	2
6 Knorr & Hirth . . .	43	8	51	7	5	12
7 Schreiber . . . . .	5	2	7	3	1	4
8 Weiß . . . . .	5	2	7	2	1	3
9 C. Huber . . . . .	6	1	7	3	1	4
10 Härtl . . . . .	4	1	5	2	1	3
11 Cotta . . . . .	32	2	34	2	—	2
12 Meßner . . . . .	2	2	4	3	1	4
13 Wolfster . . . . .	9	1	10	7	2	9
14 Mühlthaler . . . . .	37	11	48	11	5	16
15 Straub . . . . .	13	3	16	3	1	4
16 Pöffenbacher . . . .	9	1	10	2	1	3
17 Schuh . . . . .	26	3	29	4	2	6
18 Heller . . . . .	4	1	5	3	2	5
19 Grabinger . . . . .	4	1	5	5	2	7
20 Landeszeitung . . . .	15	1	16	4	2	6
21 Oldenbourg . . . . .	28	8	36	6	4	10
22 Bidel . . . . .	3	1	4	1	2	3
23 Guttlar . . . . .	17	2	19	2	2	4
24 Ernst . . . . .	6	1	7	3	—	3
25 Dor . . . . .	1	—	1	—	—	—
26 Parcus . . . . .	19	4	23	6	2	8
27 Gotteswinter . . . . .	6	1	7	2	1	3
28 Reich . . . . .	1	—	1	1	—	1
29 Maschinenbrenner . . .	3	1	4	—	—	—
30 Lindner . . . . .	3	1	4	4	2	6
31 Raderer . . . . .	—	—	—	1	1	2
32 Kugner . . . . .	8	1	9	4	2	6
33 Osterhuber . . . . .	—	—	—	2	—	2

360 70 430 111 51 162

Die hier fehlenden 18 Druckereien mögen beifällig an 60 Lehrlinge beschäftigen und selten einem Seher Unterkunft gewähren. Von den angeführten 428 Gehilfen stehen 43 Seher und 12 Maschinenmeister im gewissen Gelde, hiervon 14 Seher und 6 Maschinenmeister im ersten Jahre nach der Lehrzeit. Es kommen auf die Druckerei von C. Wolf & Sohn 4, Graßl 1, Gerber 2, Dlbriß 1, Knorr & Hirth 8, Schreiber 3, Weiß 2, C. Huber 4, Meßner 3, Straub 2, Pöffenbacher 2, Schuh 7, Heller 2, Grabinger und Landeszeitung je 1, Oldenbourg 3, Bidel 2, Parcus 1, Maschinenbrenner 2, Kugner 3 Gehilfen, welche nicht das Minimum von 21,50 Mk. bezahlt erhalten. In der Druckerei von Maschinenbrenner ist die Arbeitszeit elf Stunden, bei Parcus, Oldenbourg, C. Huber und Schreiber für die Maschinenmeister 10 1/2 Stunden, bei C. Wolf & Sohn wird freiwillig von einzelnen Sehern länger als 10 Stunden gearbeitet, bei Knorr & Hirth kultivieren einzelne Zeitungs- (Spec.) Seher ebenfalls eine längere Arbeitszeit und bei Georg Schuh & Co. gibt es auch keine normierte Arbeitszeit, je nach Bedarf bis nach Mitternacht (10—13 Stunden) bei einer Bezahlung von 33 Pf. pro Tausend ohne weitere Entschädigung. (Fortf. folgt.)

C.F. Stuttgart. Dem Artikel in Nr. 90 des Corr. (die Lehrlingsannahme bei Greiner & Pfeiffer betreffend) habe ich zu erwidern, daß die Zahl der Lehrlinge daselbst (10 bei 55 Gehilfen) nicht als eine erschreckliche bezeichnet zu werden verdient. Die in diesem Jahre erfolgte Annahme von fünf Lehrlingen war nicht Absicht der Prinzipale, sondern wurde durch

die von Vereinsmitgliedern in eindringlicher Weise geforderte Annahme von deren Jungen hervorgerufen. Es wäre überhaupt richtiger gewesen, der betreffende Korrespondent hätte sich erst nach den gegebenen Verhältnissen erkundigt, ehe er eine Firma, die seit Jahren bestrebt ist die Tarifpropositionen in allen Teilen zu respektieren, zu misstrauern sucht, worauf er hätte finden müssen, daß die Ursachen im eigenen Lager zu finden sind. Was nützen unter solchen Umständen die Flugblätter zc. gegen die Lehrlingswirtschaft?

## Bundschau.

Von Seiten des Vorstandes der Z. K. K. sind den Verwaltungen Statuentwürfe zu dem Zwecke zugegangen, gutachtliche Meinungen oder Wünsche ihrer resp. Behörden hierüber einzuholen. Es wird nicht überflüssig sein darauf aufmerksam zu machen, daß es sich hierbei nur um einen Akt der Courtoisie handelt. Ueber das Statut selbst resp. dessen Genehmigung hat laut § 75 des Krankenversicherungsgesetzes nur die Behörde am Sitze der Kasse zu entscheiden; ist das Statut von dieser Behörde genehmigt, so gilt es logischerweise für das ganze Reich und die Provinzialbehörden haben dann durchaus nichts mehr hineinzusetzen.

Wie in dem Berliner Fachblatte zu lesen, hat Herr S(chauenburg?) in Laß, in dessen Kopfe sich bekanntlich auch der U. B. ganz anders spiegelt als in anderen Menschenköpfen, sich das Vergnügen gemacht, auch in begug auf das Unfallversicherungsgesetz sich eine Extrawurst zu bieten. Es versammelten sich nämlich in Laß am 25. August die dortigen Buch- und Steindruckereibesitzer, nach Klümsch ganze neun an der Zahl, und beschloßen, die Prinzipale von Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen aufzufordern, behufs Bildung einer Berufsgenossenschaft für diese drei Länder in Beratung zu treten. Die Herren haben für diese drei Länder 6000 Versicherungspflichtige herausgerechnet und scheinen diese Zahl zur Errichtung einer eigenen Genossenschaft für genügend gehalten zu haben. Hätten sie sich die Mühe genommen, in die jedermann zugängliche Reichs-Verufsstatistik einen Blick zu werfen und sich über die Organisationsarbeiten zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes nur ein klein wenig auf dem Laufenden erhalten, so würden sie wahrgenommen haben, daß das Reichsversicherungsamt Berufsgenossenschaften von unter 50000 Versicherungspflichtigen überhaupt nicht zuläßt, daß demnach, wenn die Druckgewerbe zu einer Genossenschaft vereinigt werden sollen, diese sich über das ganze Reich erstrecken müß, daß das Reichsversicherungsamt eventuell dazu schreiten wird, die deutschen graphischen Betriebe zwangsweise zu einer Genossenschaft zu vereinigen und daß demnach die Errichtung eines Sonderstaates Laß ein regelrechtes Luftschloß ist.

Vom 1. Oktober ab erscheint neu im Verlage der Buchhändler Buchhandlung in Patzschau (Schlesien) die Patzschauer Zeitung, liberal.

Der am 26. und 27. August in Friedrichshafen abgehaltene Welt sprach = (Volapük-) Kongress beschloß: 1. Ausarbeitung einer Denkschrift zum Versenden an alle Regierungen; 2. Gründung eines allgemeinen Welt sprachvereins mit Teilung in Sektionen; 3. Gründung einer Welt sprach = Akademie; 4. Gründung eines allgemeinen Welt sprachblattes in mehreren Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch); 5. Herausgabe eines Musterübungsbuches und einer Mustergrammatik; 6. Beibehaltung der landesüblichen Orthographien in polyglotten Werken; 7. eine Reihe von Verbesserungen und Änderungen in der Sprache (volapük) selbst.

Der Graphische Klub in Wien hat beschlossen für den 21. September einen Buchdrucker = (Prinzipal-) tag nach Wien zu berufen. Anlaß dazu ist die von der österreichischen Finanzverwaltung geplante Monopolisierung der Rechnungsformulare (zu welchen übrigens später auch noch die zu stem-

penden Geschäftsbriefe kommen sollen) resp. die Beschlußfassung von Abwehrmaßregeln hiergegen.

Die Herren G. Winkert, Faktor der Sollikoferischen Buchdruckerei in St. Gallen und Aug. Müller, der seit Schneiders Tod die Redaktion leitete, haben die Schweizerischen Graphischen Mitteilungen übernommen. Als Redakteur zeichnet der Erstgenannte.

In Luzern wurde ein reisender Buchdrucker von einem Polizisten beim Viatizieren betroffen, verhaftet, eingesperrt und andern Tags ohne weiteres abgeschoben. Die schweizerische Presse kritisierte diese rechtswidrige Verhaftung in der Luzerner Polizeibehörde nicht eben sympathischer Weise und der Luzerner Ortsverein des Typographenbundes forderte in einer öffentlichen Erklärung die genannte Behörde auf, sich von der beigemessenen Schuld rein zu waschen und ihre angegriffene Ehre zu verteidigen. Hübsches Land, die Schweiz, wo man der löbl. Polizei ein wahres Wort sagen kann, ohne deshalb beim Kragen genommen zu werden!

Der Hofbäckmeister J. L. W. Olsen in Kopenhagen hat in seinem Geschäft seit 1. August die Gewinnbeteiligung der Arbeiter eingeführt und zwar sollen zu diesem Zwecke 20 Prozent des jährlichen Reingewinnes derart verwandt werden, daß ein Teil desselben den Arbeitern ausgezahlt, ein Teil zur Errichtung einer Altersvorsorge- und Unterstützungskasse verwendet wird. Das Nähere wird durch ein Statut geregelt. Die Einrichtung soll vorläufig bis 1. Februar 1886 Geltung haben und es hofft Herr O., daß sie sowohl den Arbeitern wie ihm selbst zum Nutzen gereichen werde.

## Gestorben.

In Oldenburg am 8. September der Seher Richard Lieben aus Elbing, 21 Jahre alt — Kehlkopfschwindsucht.

In Thorn am 6. September der Seher Gustav Bürger aus Mohrungen, 24 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

## Briefkasten.

E. in Berlin, Kurfürste 7: Brief zurückgekommen als unbestellbar. — G. in G.: 1. Sie haben vergessen, daß ein 50jähriger ca. 30 Jahre Zeit hatte, sich einer Invalidenkasse anzuschließen und daß ihm bei Gründung der Kasse auch die Gelegenheit hierzu geboten wurde. 2. Eine Ausbehnung der fraglichen Bestimmung würde eine zweite Klasse von Gehilfen schaffen. Es wäre übrigens am richtigsten, wenn die Bestimmung ganz fielen, da sie streng genommen keine Berechtigung hat.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Bremen (Nordwestgau). Für die Generalversammlung am 5. Oktober sind die Herren Hermann Heiß und Karl Seuffert in Stuttgart als Kandidaten aufgestellt. Die Stimmzettel (mit zwei Namen) sind bis 18. September an den Verwalter Ost. Hennig, Mauerstraße 30, einzusenden.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Die Seher Ernst Auerbach aus Zwettzen b. Oera, Paul Bobisch aus Spandau, Franz Klein aus Krossen a. D., Gustav Mackan aus Anklam, Gustav Schestel aus Lübben, Arthur Eisermann aus Schönfließ i. Neum., Rud. Müller und Hugo Walter, beide aus Berlin, werden hiermit aufgefordert, sich binnen acht Tagen beim Verwalter Franz Stolle, S. Annenstraße 30, II., zu melden event. ihre Klassenreste zu begleichen, widrigenfalls sie ausgeschlossen werden.

Bezirk Bremen. Am Sonntag den 14. d. M. nachmittags feiert der hiesige Bezirksverein sein Stiftungsfest auf dem Schützenhofe und werden auswärtige Kollegen dazu freundlichst eingeladen.

Bezirk Duisburg. Die dritte Bezirksversammlung findet am Sonntag den 21. September nachmittags 1/3 Uhr in Duisburg im Lokale des Herrn August Seemann, Friedrich-Wilhelm-Platz, statt. Etwaige Anträge wolle man baldigst an den Bezirksvorsteher einsenden.

Bezirksverein Essen. Sonntag den 14. d. M. nachmittags 3 Uhr findet in Wattencheid im Hotel Diekmann die dritte Bezirksversammlung statt, wozu

die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden. Nichtmitglieder sind willkommen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden; 2. Bericht des Kassierers; 3. Unfre J. K. K. in ihrem Verhältnisse zum Krankenversicherungsgesetz; 4. Vortrag: a) Die Buchdruckerbewegung der letzten 40 Jahre, b) der Allgemeine deutsche Buchdrucker tarif; 5. Besprechung der Tariffrage unter Zugrundelegung des Zirkulars des Gewerkschaftsverbandes; 6. Wahl des Ortes zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung; 7. Verschiedenes.

Rheingau. 2. Qu. 1884. Es steuerten 291 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 20, zugereift 33, abgereift 50, ausgestreuten 2 (die Seher Georg Moog und Peter Nachtsheim, beide aus Bonn), ausgeschlossen 8 (die Seher Wilh. Abels, Josef Odenthal, beide aus Köln, Bernhard Steven aus Neudlinghausen, Virgilius Faber aus St. Nikola, Franz Schönenberg aus Bonn Franz Koft aus Kamp und die Maschinenmeister Theob. Boomkamp aus Bonn und Alb. Kemper aus Mülheim, sämtlich wegen Resten), gestorben 2 Mitglieder (die Seher Friedrich Kregel aus Endenich und Gerh. Spittmann aus Rheinberg). Mitgliederbestand Ende des Quartals 275. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 34 Wochen, krank 26 Mitglieder 699 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Samuel Goldschmidt, geb. in Danzig 1836, ausgebildet daselbst 1855; war noch nicht Mitglied; 2. Richard Bruchhoff, geb. in Berlin 1861, ausgebildet in Wittenberg 1881; 3. Aug. Wolff, geb. in Berlin 1859, ausgebildet daselbst 1877; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Magdeburg der Seher Max Thiele, geb. in Dobberlau 1864, ausgebildet in Berlin 1883; war noch nicht Mitglied. — R. Fußn, Georgenstraße 8.

In Mülheim a. d. Ruhr die Seher 1. Louis Blume, geb. in Münster 1859, ausgebildet in Dortmund 1873; 2. Wilhelm Seeger, geb. in Mülheim an der Ruhr 1861, ausgebildet daselbst 1880; 3. Hugo Gröger, geb. in Hagen 1855, ausgebildet in Mülheim a. d. R. 1874; waren schon Mitglieder; 4. Emil Gröger, geb. in Mülheim a. d. Ruhr 1865, ausgebildet daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — B. Reuter in Essen a. d. Ruhr, Gänsemarkt 29.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Albin Priese aus Hohenmölsen, dessen Mitgliedschaft annulliert, sind Buch (An der Saale 281) und Legitimation abzunehmen und an den Bezirksvorsteher G. Teifert in Weiskensfeld a. S., Reuß Buchdruckerei, einzusenden.

Stuttgart, 10. September 1884. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Eine Buchdruckerei mit rentablem Blatte

und vielen Nebenarb. in einem industr. Ort Oberf. (ohne Konkurrenz) ist Familienverh. wegen für 4000 Mk. bar sofort zu verkaufen. Offerten unter E. Q. 712 an Haasenstejn & Vogler in Nürnberg. [729]

### Sichere Brodstelle

durch Kauf einer Buchdruckerei mit Blatt, von Neujahr ab mit Amtsblatt, in Oberbayern. Offerten unter Nr. 725 an die Exped. d. Bl.

## Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Augsburger Doppelmaschine, neuerer Konstruktion, Satzgröße 68:100 cm.

Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstausleger. Satzgröße 52:75 cm.

Eine dto. in gleicher Konstruktion, Satzgröße 95:120 cm.

Eine Marinonische komb. Buch- und Steindruckmaschine, Satzgröße 50:70 cm.

Eine Siglsche mit Kreisbewegung, Cylinderfrbg. und Selbstausleger, Satzgr. 62:94 cm.

Eine Dingersche, mit Kurbelbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstausleger, Satzgröße 45:62 cm.

Eine Dingersche Handpresse, Tiegelgr. 50:70 cm.

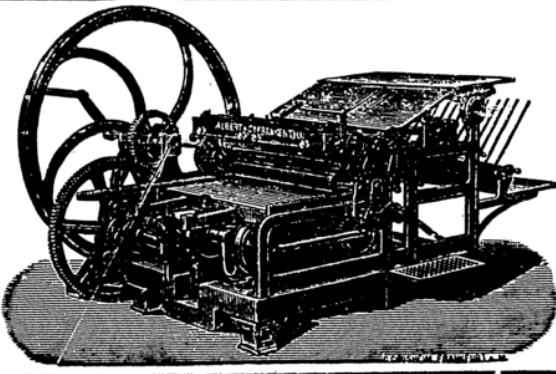
Eine Baumansche Kopfdruckmaschine mit 5 verschiedenen Schrift-Tiegeln.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung größerer vakant, werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

### Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

Reduzierte Preise.  
Keinerlei Nachrechnung.



Weitgehendste Zahlungsbedingungen.  
Grüssle Garantie.

# Buchdruckschnellpressen

mit Eisenbahnbewegung, verstellbarer Cylinderfärbung, sowie solche mit zwei kombinierten Cylinderfarbwerken für Illustrationsdruck, zu den billigsten Preisen.

## Für Tiegeldruckmaschinen

nach verbessertem amerikanischen System, sowie

## Glättpressen und Satinierwalzwerke

spezielle Preismässigung. Preiskurante und Illustrationen gratis und franko.

Schnellpressenfabrik Frankenthal.

Albert & Co.

Eine in gewerbsähiger Provinzialstadt des Königreichs Sachsen befindliche

## Buchdruckerei

mit einer Augsb. Schnellpresse größten Formats sowie Schneidmaschine und sonstigem Inventar ist durch Unterzeichneten zu verkaufen. Schriftabzüge stehen zu Diensten.

Buchholz i. sächsl. Erzgebirge, im Septbr. 1884.  
Justizrat Koch. [720]

Verhältnisse halber verkaufe meine in Kunkel a. Saßn (Raffau) bestehende

## Buchdruckerei

mit Handpresse, gutem Blattverlag u. vielen Accidenzarbeiten (ohne Konkurrenz im Amtsbezirk) für 4000 Mk. Sänftige Zahlungsbed. Bei ev. Barzahlung 3500 Mk. Uebernahme am 1. Oktober. Näheres bei

Seinr. Kempf, Buchdr., Sabamar. [733]

Eine gebrauchte kleinere Buchdruckmaschine sucht zu kaufen

692  
Ferm. Möhl, Berlin, Gerichtsstr. 28, 1 Tr.

## Ein Accidenzseher

welcher Korrekturen lesen kann und kleine Lokalberichte abzufassen versteht, sowie

## mehrere Zeitungseher

per Mitte September gesucht. Off. u. E. R. an die Exped. des Rottwiger Tageblattes in Rottwig. [721]

Ein tüchtiger Metzger und ein Annoncenseher sofort gesucht.

F. Willmy, Fürth. [734]

Gesucht für Portugal ein im Illustrationsfache vorzügliches leistender

## Maschinenmeister.

Gehalt per Woche 80 Mk. Arbeitszeit (auch Sonntags) von 1 Uhr nachts bis 9 Uhr morgens. Beaufsichtigung von drei Pressen. Offerten unter Portugal 476 an Richard Holte, Hamburg. [714]

## Tüchtiger Schweizerdegen

für feste Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnissen erbeten an

F. G. Nafzgens in Lübeck. [715]

## Ein junger Schweizerdegen

der an der Tischfärbungsmaschine guten und sauberen Druck liefern kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angenehme, selbständige Stellung.

[731] Hugo Hipler, Lage i. Sippe.

## Ein tüchtiger erfahrener Buchdrucker

33 Jahre alt (unverh.), welcher längere Jahre in zwei versch. Druckereien als erster Seher (Faktor) thätig war, sucht bis z. 1. Oktbr. oder später ähnliche Stelle. Beste Zeugn. 2c. zur Seite. Werte Offerten unter Chiffre F. L. A. 730 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Ein junger tüchtiger Schriftseher

(Zeitungseher, Vereinsm.) sucht baldigst Kondition. Werte Offerten an Ed. Jährling, Barby, erb. [717]

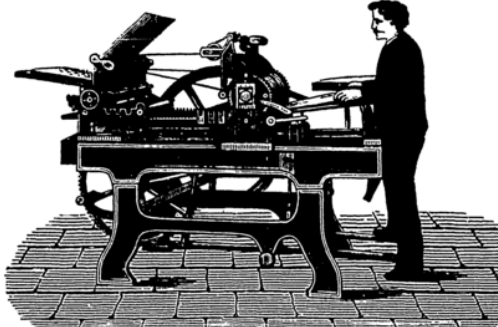
Ein tüchtiger Schriftseher sucht als Werk- oder Zeitungseher dauernde Stellung. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Offerten unter „Dauernd 724“ an die Exped. d. Bl. erbeten. [724]

## Ein junger tüchtiger Schriftseher

auch mit der Papierstereotypie vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Max Me, Bad Ems. [723]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der das Anlegen und Puntieren selbst ver. kann, auch am Gasmotor u. an der Tiegeldruckpresse tüchtig ist, sucht bis 1. Oktober od. später Kond. Werte Off. u. R. 722 an die Exp. d. Bl.

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedi. nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

## Original-Boston-Pressen

anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

## J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

## CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.  
Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.  
Lager und Vertretung in Leipzig:  
Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.  
Lager und Vertretung in Wien:  
J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

## Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiquasowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, in allen vor-kommenden Arbeiten bewandert, sucht baldigst Kondition. Derselbe ist auch mit dem Deuser und Mannheimer Gasmotor vertraut. Zeugnisse und Druckproben stehen zu Diensten. Werte Offerten unter Nr. 719 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger

## Buchdrucker

an der Handpresse erfahren, sucht bald. Stelle. Werte Offerten an J. Theben, Ahaus (Westf.). [726]

Ein Schriftseher, 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, der die Leitung eines Lokalblattes selbst übernehmen könnte, sucht dauernde Stellung, wom. in Süddeutschl. Off. u. M. Sch. 732 bef. d. Exp. d. Bl.

Ein Stereotypenr., welcher im Accidenz-, Inseraten- u. Zeitungsfach erf., sucht Stelle. Werte Offerten unter R. 718 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Lehrbuch für Schriftsetzer. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“). 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage. Preis brosch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

## Katalog von Waldows Graphischer Bibliothek

neueste Ausgabe. Miniatur-Format in eleganter Ausstattung mit Anhang: enthaltend: 1. Den Deutschen Buchdrucker-Tarif; 2. Manuskriptberechnungstabelle; Portotaxen für Briefe, Pakete etc., Telegrammgebühren, Wechselstempelgebühren, Neue Maße und Gewichte. Der durch diesen Anhang einen dauernden Wert erlangende Katalog steht allen Interessenten gegen Francoeinblendung einer Fünfpennigmarke franko zu Diensten. [728]

## Den Herren Zeitungsverlegern

empfehlen wir das in unserm Verlag erscheinende

## Illustrirte Unterhaltungsblatt

als zugkräftige Sonntagsbeilage. Gediegener Inhalt, vorzügliche Illustrationen, gute Ausstattung. (H. 13719) Günstigste Bedingungen. [713] Rathenow. N. Saafes Buchh. u. Buchdr.

Faunmanns Illustr. Gesch. d. Buchdruckerkunst ist billig zu verk. durch P. Glowatzki, Thörn, Brückenstr. 10.